

# Kann man Bildungsgang geistige Entwicklung wechseln?

Beitrag von „Frapper“ vom 23. Januar 2018 17:32

[Zitat von Krabappel](#)

**(1)** Weil das die Realität ist- runter geht immer, rauf nimmer.

**(2)** Deswegen bin ich ja auch immer skeptisch, was die ganze Förderschuldebatte angeht. Es gibt kein Merkmal, was jemanden definitiv als "lernbehindert" definiert. Das hängt immer vom Gutachter ab, vom IQ-Test, von den aktuellen schulischen Umständen... (als der Schüler 2006 eingeschult wurde fanden die Lehrer, dass er an einer G-Schule besser aufgehoben wäre. Jetzt muss er für seine Rechte kämpfen.)

Die Bandbreite von Schülern aller Schulformen ist groß. Was sagt dazu eigentlich Herr Frapper?

**zu (1):** Das stimmt definitiv nicht. Klar gehen mit der Zeit mehr SuS vermutlich runter als hoch, aber es ist schon sehr durchlässig. Meine erste Klasse war eine LE-Klasse. Zwei davon waren sehr gut. Nach den Weihnachtsferien habe ich sie in die Regelklasse zur Probe gegeben. Einer davon macht dieses Schuljahr den HS-Abschluss, der andere nächstes Schuljahr seinen Realschulabschluss. 😊 Bei einem dritten wollten die Eltern die Probebeschulung in der Regelklasse nicht. Letztes Jahr hat ein LE-Schüler nach Klasse 9 ein Jahr drangehangen und den HS-Abschluss gemacht. Einige SuS machen bei uns nach der H9 noch die H10 und holen sich ihren RS-Abschluss.

Auch in meinem Zivildienst an der Schule für Körperbehinderte habe ich erlebt, dass bei zweien der Förderschwerpunkt GE aufgehoben wurde und sie haben einen - wenn auch sehr schwachen - LE-Abschluss gemacht.

**zu (2):** Ich bin skeptisch, was dieses Klammern an einem Regelschulabschluss betrifft. Das ist als Eltern verständlich, aber nicht zu Ende gedacht, weil sie nicht wissen, was der Bildungsgang LE tatsächlich bietet - in Hessen ist der gut! Das muss man ihnen aber erst einmal alles offenlegen. Auch mit 4, 4, 4 in den Hauptfächern und allen anderen Fächern so ähnlich (nicht einmal eine Versetzungsgefährdung wegen täglicher stundenlanger Ackerei) kann es sinnvoll sein, den berufsorientierten Abschluss LE zu machen. Es geht nicht darum, ob man sich mit Achen und Krachen zum HS-Abschluss rettet, sondern was man davon für seinen persönlichen Werdegang und die Entwicklung hat. Da hängt Förderung vom Arbeitsamt für später und schlicht und ergreifend Zeit dran, die manche zum Heranreifen brauchen. Letztes Jahr hatten wir zwei genau solcher Fälle. Da haben sich die Eltern jahrelang gewehrt. Eine Lehrerin hat ihnen dann mal genaue Infos gegeben, was diese Berufsorientierung für Chancen bietet und dass es nicht das Ende der Welt ist. Dann kam das Einverständnis. Die beiden sind gerade

ziemlich glücklich, nicht mehr in dieser HS-Mühle zu sein und zeigen zu können, was sie drauf haben.

So eine Entscheidung treffe ich nicht leichtfertig und nicht ohne Rücksprache mit Schulleitung und Klassenkonferenz. Die Diagnostik ist ein weiterer Baustein. Die Eltern haben das letzte Wort, weil sie den Antrag unterschreiben müssen. Die genaue Vorgehensweise für eine zwangsweise LE-Einstufung kenne ich nicht. So weit will das aber auch keiner kommen lassen, denn dabei verlieren alle.

Zum Fall aus dem Thread muss ich passen. Als Mittelstufenlehrer kenne ich mich mit den BBW-Gedöns nicht so aus.